

AG 4.2.1: Methoden und Randbedingungen in Staustufenketten – Ergebnisse der AG

Zielkonflikte

- Verlandungen/Sedimentdurchgängigkeit - Wasserkraft – Hochwasserschutz - ökologische Anforderungen
- Nachteile für Unterlieger bei Spülungen durch Feinsedimente
- Aber:
 - Feinsedimente und Grobsedimente können an geeigneten Stellen wichtige ökologische Funktionen erfüllen
 - Feinsedimente per se nicht immer böse
 - Z. B. im Stauraum und in Auen (Vogelschutz)
- Strategiealternativen: konservierender oder dynamischer Naturschutz
- Ausführungszeitpunkt: Ökologie (Laichzeiten) – Hydrologie (Zeiträume mit erhöhtem Abfluss)
- Einklang im Staustufenbetrieb: EG-WRRL – Erhaltungsziele (Natura 2000)

AG 4.2.1: Methoden und Randbedingungen in Staustufenketten – Ergebnisse der AG

Lösungen

- Konzeptionelles und abgestimmtes Vorgehen dringend erforderlich
 - Gewässerentwicklung
 - Sedimentmanagement
 - Betrieb: Anlagen/Staustufen

Morphologische Maßnahmen

- Staustufenketten individuell verschieden
- Je nach Bauweise müssen verschiedene Verfahren angewendet werden: Methodenoffenes Vorgehen

Ökologische Maßnahmen

- Bisher größtenteils gute Erfahrungen mit Trittsteinen (z. B. auch Umgehungsgewässer; ISOBEL-Projekt)
- Bei Trittsteinen womöglich unterschiedliche Erfolgsaussichten bei unterschiedlichen Fischarten: Rheophile – Stagnophile – Litophile (Kieslaicher)
- Langfristige Beobachtungen/Monitoring notwendig

AG 4.2.1: Methoden und Randbedingungen in Staustufenketten – Ergebnisse der AG

Nachhaltigkeit

- Abwägung Ökologie – Ökonomie
- Spülungen nicht zwangsweise immer ökonomischer/nachhaltiger als Kieszugaben

Negative Auswirkungen und Durchführung

- Weitgehend bekannt.
- Abstimmung und Kommunikation wichtig, um negative Auswirkungen zu minimieren.

Forschungsbedarf

- Ökologische sinnvolle Kiesmengen müssen bestimmt werden.
- Ökologisch-morphologisch Langfristprozesse kaum prognostizierbar (Spülungen und Speicherketten)
- Umgang mit kurzfristigen Ereignissen
- Umfrage unter Kraftwerksbetreiber: Wissensbedarf zu Spülungen höher als zu Geschiebemanagement
- Trübungsgrenzwerte